

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 224

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rar Adolph-Gitter-Str. 2, Fernruf nur 551

Sonnabend/Sonntag, den 23./24. September 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pf. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### „Die Sowjets sind gefährliche Länderräuber“ Ein erbeuteter Befehl des Generals Bor an die Warschauer Aufständischen

In Warschau ist unseren Truppen ein Befehl des polnischen Generals Bor, der den Aufstand der Warschauer Untergrundbewegung organisiert hat und leitet, in die Hände gefallen. Dieser Befehl, der vom 30. Juli 1944 datiert ist, ist als ein Dokument von größter internationaler Wichtigkeit zu werten. Er enthält Verhaltensmaßregeln, die der Bor den Aufständischen vor Ausdruck des Aufstandes und in Erwartung der Befreiung Warschaws durch die Sowjets gegeben hat.

Vor leitet seine Ausführungen mit der Feststellung ein, daß die Sowjets Polens Grenzen und die territoriale Unversehrtheit beanspruchen, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu Polen abbrechen und die wirkliche, im Exil befindliche Regierung und deren Organe verneinen. „Die Sowjets trachten danach“, so heißt es wörtlich, „alle polnischen Probleme selbst und im Interesse der politischen Ziele der UdSSR zu lösen.“ Um diese Lösung zu finden, gingen sie mit den sowjetischen Polen zusammen. „Die Sowjets sind also“, so faßt Bor seine Feststellungen zusammen, „einerseits unsere mächtigen Verbündeten im Kampfe gegen die Deutschen, andererseits aber gefährliche Länderräuber, die unsere grundsätzliche, unabhängige Haltung zerstückeln.“

Im weiteren rät Bor den Anführern der Aufständischen, nicht voreilig Verbindung mit den Sowjetabteilungen zu suchen, sondern nur „bei dringender taktischer Notwendigkeit“ entschieden darauf hinzuwirken, daß die polnischen Abteilungen

### Wieder ein „Anfall“ König Faruk

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, erlitt König Faruk von Ägypten „Verbrennungen“, die es ihm zehn Tage hindurch unmöglich machen werden, Besuche zu empfangen.

König Faruk hatte bekanntlich im Laufe dieses Jahres bereits zwei mysteriöse Autounfälle. Jetzt, kurz vor der Eröffnung des panarabischen Vortongresses, ereignete sich wieder ein geheimnisvoller „Anfall“, über dessen nähere Umstände sich London wohlweislich ausschweigt. Secret Service ist wirklich einfa am Wert.

### In Italien regiert der Terror / Korruption auf der ganzen Linie

Die aus Italien eintreffenden Berichte, so schreibt der New Yorker Korrespondent der spanischen Agentur EFE, bezeugen eindeutig, daß in Italien nichts anderes als der kommunistische Terror herrsche, der in gewisser Beziehung mit der Sowjetherrschaft in Spanien während des Bürgerkrieges verglichen werden könne. Es gebe nichts, um die Ordnung auch nur einigermaßen aufrechtzuerhalten. Die Korruption umfaßt alle, von den höchsten bis zu den niedrigsten Stellen. Achtung des Privatigentums kenne man heute in Italien nicht, auch nicht vor dem kleinsten Beamten. Das schlimmste sei der Hunger, den die Bevölkerung leide. Zu Hunderttausenden würden die jungen italienischen Mädchen zu Prostituierten, nur um essen zu können. Das sei das Bild des „befreiten Italiens“, in dem jetzt Hammer und Sichel triumphierten.

Wie weiter gemeldet wird, drang eine Bande während des Gottesdienstes in eine Kirche der Umgebung von Rom ein und ergab sich in wüsten Beschimpfungen und Schmähungen. Es kam zu schweren Auseinandersetzungen und Gewalttätigkeiten. Die Eindringlinge erklärten, sie gehörten der italienischen Gottlosenbewegung an. Es wurde festgestellt, daß es sich um eine kommunistische Demonstration handelte, die planmäßig vorbereitet worden war.

### Emigrantentreiben in der Schweiz

Im schweizerischen Nationalrat unternahmen fünfzig Abgeordnete einen energischen Vorstoß gegen das ungebührliche Verhalten der in der Schweiz internierten Emigranten. In der Interpellation heißt es, daß aus der ganzen Schweiz Material über Unbotmäßigkeit, Widersehllichkeit und Schlaueerie vorliege. Vom Schwarzhandel bis zu Er-

### Die Schwerter für Panzergeneral

Das 100. Gedenkaus mit Schwertern  
Der Führer verlieh am 21. September das Gedenkaus mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Otto von Knobelsdorff, Kommandierenden General eines Panzerkorps, als 100. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

General von Knobelsdorff hat das Ritterkreuz als Generalleutnant und Divisionskommandeur im Herbst 1941 für seinen Anteil an der Eroberung von Melitje Lutz und das Gedenkaus als General der Panzertruppen und Kommandierender General des 48. Panzerkorps für die hervorragende Führung seines Korps in den Abwehrkämpfen des Winters 1942/43 zwischen Wolga und Dnjepr, beim deutschen Gegenangriff im Raum um Charkow im Frühjahr 1943 und bei den schweren Kämpfen des Sommers und Herbstes 1943 bis zur Rückführung der ihm unterstellten Truppen über den Dnjepr erhalten. Er hat sich auch weiterhin als hervorragender Truppenführer erwiesen, insbesondere bei den Kämpfen zur Einnahme des ersten größeren Brückenkopfes, den die Sowjets südlich Berejislaw über den Dnjepr gebildet hatten. Bei den schweren Rückzugskämpfen im März und April 1944 bis hinter den Dnjepr war es zu einem erheblichen Teil sein Verdienst, daß die ihm unterstellten Verbände stets fest in der Hand der Führung standen und geschloffen und voll kampftätig in die neuen Stellungen einrückten. Als der deutsche Angriff südlich Raffy starke feindliche Kräfte zerstückte und beherrschende Höhenstellungen in unsere Hand brachte, war General von Knobelsdorff die Seele des Angriffs sowie der Abwehr, der dann sofort einsetzenden heftigen sowjetischen Gegenstöße. General der Panzertruppen von Knobelsdorff wurde am 31. März 1886 zu Berlin als Sohn eines Offiziers geboren.

dem Londoner Komitee unterstehen, keine Verpflichtungen dauerhaften Charakters einzugehen und sich zurückhaltend, aber keineswegs unterwürdig zu benehmen. Der Befehl verbietet den Aufständischen ausdrücklich, mit den Sowjets politische Gespräche zu führen, „da die Divergenz der polnischen Ziele und Anschauungen und der sowjetischen so groß ist, daß jegliche Gespräche zwecklos sind.“

Der Befehl schreibt schließlich genaue Verhaltensmaßnahmen für den Fall vor, daß die Sowjets etwa versuchen sollten, polnische Abteilungen in die Sowjetwehrmacht oder in die sowjetpolnischen Verbände Berlins einzugliedern. Für diesen Fall sollen die Aufständischen protestieren und sich durch Gewalt einer Entwaffnung oder Einverleibung zu entziehen versuchen, im äußersten Falle die Waffen verstecken und die Abteilungen auflösen und beim Versuch der Sowjets, die aufständischen Abteilungen zu vernichten bzw. zu entwaffnen, sich durch physische Gewalt zur Wehr setzen. Bei Anmeldung in Garnisonen wird den sich meldenden Führern befohlen, geheime Vertreter zu besitzen, die, falls die Führer festgenommen werden sollten, den Befehl übernehmen könnten.

### 44 Tage hielt sich Brest

Am 20. September erlag die Befestigung von Brest nach 44-tägigen heftigen Kämpfen der feindlichen Uebermacht. Ueber sieben Wochen lang haben die Männer der 2. Fallschirmjägerdivision und der Festungskommandanten unter Führung des Festungskommandanten, General Ramcke, gemeinsam mit Einheiten der Kriegsmarine unter dem Seekommandanten, Konteradmiral Raehler, vier nordamerikanische, über Kampfmittel in großer Zahl verfügende Divisionen weitab von der Hauptfront gebunden. Die unerschütterliche Tapferkeit dieser vorbildlichen Soldaten hat entscheidend am Wiederaufbau unserer Abwehrfront vor der westlichen Reichsgrenze beizutragen.

Im Geist dieser Helden geht das Ringen an den übrigen Küstenstützpunkten weiter. An der Kanalküste hatten die Anglo-Amerikaner in den letzten Tagen so schwere Verluste, daß sie

pressionen werde alles praktiziert. Die Emigranten betrieben Diebstahl, Fischerei und Jagdfrevel, Einbrüche, Wohltätigkeitsbetrug usw. Energetisch müsse auch der durch die Emigranten eingeschleppte bolschewistische Seuche entgegengetreten werden, denn sie gäben auch politische Sezessionen heraus und agitierten mit niedrigsten Mitteln. Die Interpellation fordert von der Regierung, die Emigranten zur Arbeit anzuhalten. „Womit man auch in der Schweiz wenig Glück haben wird, denn in der Hauptsache handelt es sich bei diesem marodierenden Gesindel um arbeitsfähige Juden.“

### Spanische Diplomaten ausgeplündert

Mitteilungen von der spanisch-französischen Grenze bekräftigen erneut die ungehemmte Terrorherrschaft der Maquisgruppen und zugleich die Tatsache, daß diese mit sowjetpanischen Elementen und Juden durchsetzt sind. Neuen berichten von Autobefehlshabern an der Grenze. Selbst aus der Schweiz kommende spanische diplomatische Kuriere seien ihrer Autos und auch der Vorräte beraubt worden. Der spanische Geschäftsträger in Vichy sei ebenfalls an der Pyrenäengrenze festgehalten und ausgeplündert worden.



Bier von der letzten Vordstadt

Sie sind eine unzertrennliche Gemeinschaft, die schon manchen Feindbomber heruntergeholt hat. Zäh und entschlossen bedienen sie ihr Geschütz

BR-Aufnahme: Kriegsberichtler Schwarz (WB)

In Limoges hat das Militärgericht in der Zeit vom 24. August bis zum 15. September folgende Urteile gegen regierungstreue Franzosen gefällt: 7 4 Todesurteile, acht Verurteilungen zu Zuchthausstrafen von fünf Jahren bis zu lebenslänglich, 13 zu Gefängnis von einem Monat bis zu fünf Jahren und 19 zu Geldstrafen.

### Hinter dem eisernen Vorhang

In der Atlantikcharta gauteln Roosevelt und Churchill der Welt einen kommenden Frieden vor, „der allen Völkern die Möglichkeit gibt, in Sicherheit innerhalb ihrer eigenen Grenzen zu wohnen, der ihnen die Gewißheit schenkt, daß sie ihr Leben frei von Furcht und Mangel leben können.“ Und in Punkt 2 der Atlantikcharta finden wir den frommen Spruch: „Beide Länder (England und die USA) wünschen keine territorialen Veränderungen, die nicht mit den frei ausgesprochenen Forderungen der Völker selber in Einklang stehen.“ Dieser Atlantikdeklaration hatte sich die Sowjetunion durch die Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens vom Jahre 1942 angeschlossen. Was aus den Versprechungen, die man den kleinen Völkern gemacht hat, aus den Zukunftsräumen von einem wahrhaften Frieden in Wirklichkeit geworden ist, wird in erschreckender Weise jetzt in jenen Ländern demonstriert, die da glaubten, durch Kapitulation wenigstens den Frieden retten zu können. Diese Länder aber, ganz gleich, ob es sich um Bulgarien, Rumänien oder Finnland handelt, gehen unter dem Würgegriff der Sowjets ihrem Untergang entgegen.

In drastischer Weise wird das an dem tapferen finnischen Volk demonstriert, das durch den von einer feigen Regierung mit den Sowjets abgeschlossenen Waffenstillstand voll-

### Safen und vorgelagerte Stützpunkte von Boulogne noch in unserer Hand

sich vor Calais, Cap Gris Nez und Dünkirchen zurückziehen. Sie beschränkten sich auf Störungsfeuer, Luftangriffe und kleinere Spähtruppunternehmungen. Bei Boulogne ging dagegen das Ringen weiter. Trotz aller Anstrengungen konnte der Feind weder die sich noch haltenden Widerstandskämpfer in der Stadt beseitigen noch die Sperren und Stützpunkte zwischen Stadt und Hafen aufbrechen. Die Panzergruppe, die auch Flammenwerferpanzer beigegeben waren, drang in das Hafengebiet ein. Sie wurden mit Nahkampfmitteln angegriffen und zurückgedrückt. Die Reste der zerstreuten Panzergruppen gerieten auf der Flucht in ein Minenfeld. Hier flogen noch drei von ihnen in die Luft. Am Abend des heißen Kampftages waren Safen und vorgelagerte Stützpunkte immer noch in unserer Hand.

Bei Dünkirchen und St. Nazaire blieb es, wie schon an den Vortagen, bei drückenden Vorfeldkämpfen. Marineflak zerstreute feindliche Bereitstellungen, so daß größere Angriffe unterblieben. Vor unserem Verteidigungsbereich nördlich der Gironde mündung steigerte sich die feindliche Aktivität, ohne daß es hier bisher zu größeren Kämpfen kam.

### Hervorragend geschlagen

DNB Führerhauptquartier, 22. September. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:

In Siebenbürgen hat sich das Armataibattillon unter Führung des Hauptmanns Arnaardt durch besondere Standhaftigkeit hervorgetan.

Am unteren Rarow haben sich das Jägerregiment 49 unter Führung von Oberleutnant von Salisch und die Sturmgeschützbrigade 259 unter Führung von Major Földes mit in Angriff und Abwehr hervorragend geschlagen.

In den schweren Abwehrkämpfen an der Adria haben sich die Verbände des XXVI. Panzerkorps unter Führung des Generals der Panzertruppen Bertr, unterstützt durch Flakartillerie der Luftwaffe sowie durch Heeres- und Marineflakartillerie, besonders ausgezeichnet. In der Zeit vom 26. August bis 20. September wurden allein von diesem Korps 661 feindliche Panzer vernichtet.

Bei Warschau zeichnete sich die niederländische 19. Panzerdivision unter Führung des Eisenlaubträgers Generalleutnant Kallner durch hervorragende Standfestigkeit und erfolgreiche Gegenangriffe aus.

### Ritterkreuzträger des Heeres gefallen

Die Ritterkreuzträger d. R. Josef Schurt aus Aschaffenburg, Kompanieführer in einem fränkischen Grenadierregiment, und Oberleutnant d. R. Ernst Erler aus Freiburg/Breisgau haben bei den Kämpfen im Osten ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Selbsttod besiegelt.

### Terrorwelle rast über Bulgarien

Sowjets schaffen vollendete Tatsachen

Der Informationsminister der Sowjetregierung mußte vor Auslandskorrespondenten zugeben, daß Bulgarien bisher weder über die Art der Waffenstillstandsbedingungen noch über Zeit und Ort der Verhandlungen unterrichtet worden ist.

Während die Regierung Bulgariens wartet, beilen sich die Sowjets in allen Bezirken des Landes, vollendete Tatsachen zu schaffen. Die Sowjets haben sich durch die Besetzung des Landes und die Entwaffnung der bulgarischen Truppen bereits weitgehend die Macht in Bulgarien angeeignet. Eine Welle des Terrors rast über das Land, und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nimmt die Bolschewisierung ihren Fortgang. Das sowjetische Oberkommando in Bulgarien hat den früheren bulgarischen Regenschafisrat Prof. Ziloff, Prinz Cyril und Generalleutnant Mischoff, den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Woschiloff und den früheren Minister Wafilieff verhaftet.

### Dimitroff im Amarsich

Was nach der Kapitulation Bulgariens und der Auslieferung des bulgarischen Volkes durch die Katastrophepolitiker in Sofia zu erwarten war, ist sehr schnell eingetroffen: der berühmte Bolschewistenhäuptling Dimitroff, der seit acht Jahren des Landes verwiesen war und als eine der Hauptstützen des Bolschewismus in Moskau in hoher Gunst steht, ist nach einer Heuter-Meldung aus Amara auf dem Wege nach Sofia. Es besteht kein Zweifel, daß Dimitroff der Mann ist, der die Bolschewisierung Bulgariens restlos im Sinne des Kreml durchzuführen wird.

Die arabischen Parteien Palästinas verhandeln über die Gründung eines Obersten Arabischen Rates.

Erfolgreiche Gegenangriffe im niederländischen Raum

An der unteren Schelde und im Kampfraum von Aachen erfolgreiche Abwehrkämpfe

kommen der Diktatur des Kremls ausgeliefert ist. Der Herrscher Finnlands, Generaloberst Stanow, hat seinen Einzug in Helsinki schon gehalten...

Wenn man sich auch in allen neutralen Ländern darüber im klaren ist, daß der den Finnen aufgezwungene Diktatfrieden ein Grausamkeit und Härte nicht zu wünschen übrigläßt, so weiß man, daß die Leiden in Finnland erst begonnen haben...

Was sich nun in Finnland vollziehen wird, wird sich hinter einem eisernen Vorhang abspielen. Denn unter den Waffenstillstandsbedingungen, die Finnland aufzulegen wurden, wird auch verlangt, daß sämtliche diplomatischen Vertreter nichtsozialistischer Regierungen Helsinki zu verlassen haben...

Rumänien ist nicht besiegt

In einer Rundfunkansprache hielt der Kommandant der Eisernen Garde, Soria Sima, Generalabrechnung mit den Verrätern in Bukarest. Rumänien ist nicht besiegt, Rumänien ist von Verrätern dem Feind verkauft worden...

Die nationale rumänische Regierung, so sagte Soria Sima weiter, weiß die schmachvollen Bedingungen des Waffenstillstandes, die die jüdisch-bolschewistische Verräterregierung von Bukarest unterschrieben hat...

U691-Terrorangriff auf Manila

Belagerungszustand über die Philippinen verhängt. Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier bekanntgab, wurden am 21. September die Stadt Manila und der Lufthafen Clark von ungefähr 500 feindlichen Flugzeugen angegriffen...

Präsident Laurel verhängte am Donnerstag über die philippinischen Inseln den Belagerungszustand. Er verkündete, daß diese Maßnahme in Anbetracht der drohenden Invasionsgefahr erforderlich sei...

Arnheim ist wegen seiner hervorragenden strategischen Lage seit Sonntag Brennpunkt schwerer Kämpfe geworden. Die feindlichen Fallschirmjäger sollten sich der Stadt bemächtigen und sie solange halten, bis sie durch die über Eindringen und Nimmwegen vorstoßenden Panzer entsetzt wurden...

Über fünf Tage brennt jetzt die Stadt, und ebenso lange folgt ein Angriff dem anderen. Tagtäglich erscheinen aber auch meist in den Nachmittagsstunden viermotorige Flugzeuge und Raketenwerfer...

Wieder stießen am Donnerstagnachmittag an der großen Eisenbahnbrücke Transporter durch die dicke Qualm- und Wolkendecke. Noch einmal erhielt der Feind Rückschlag, wenn auch Jäger und Flak wieder zahlreiche Maschinen abgeschossen...

Englische Luftlandetruppen vernichtet

Wirdlich Florenz feindliche Angriffe gescheitert — Nordamerikaner der Abwehrschlacht im Raum von Sanol und Arosno — In Lettland und Estland Durchbruchversuche der Sowjets wiederum zerschlagen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum Arnheim wurden die eigenen Angriffe zur Vernichtung der dort eingeschlossenen Reste der 1. englischen Luftlandedivision fortgesetzt.

Über Nimmwegen nach Norden angreifender Feind wurde nördlich der Stadt aufgefangen. Südlich Nimmwegen gewinnen eigene Gegenangriffe langsam Boden.

Jagd- und Schlachtflyer unterstützen die Abwehrkämpfe des Heeres im holländischen Raum und vernichteten 38 feindliche Flugzeuge, darunter 20 schwere, zur Versorgung der einrückenden Luftlandetruppen eingesetzte Transportflugzeuge und 12 viermotorige Bomber.

Im Raum Aachen wurden mehrere mit Panzern geführte Angriffe des Feindes unter Abschluß von neun Panzern abgewiesen. Südsüdlich der Stadt verstärkt sich der feindliche Druck.

Bei Pont-a-Mousson und im Raum Nancy-Luneville wurden mehrere Angriffe des Gegners, teilweise in erfolgreichen Gegenstößen, unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen, örtliche Einbrüche beseitigt.

Im Raum Remiremont trat der Feind mit stärkeren Kräften zum Angriff an. Die schweren Kämpfe um die Stadt halten an.

Die Verteidiger der Festung Voulogne stehen seit Tagen in schweren Abwehrkämpfen gegen weit überlegenen Feind.

Soria Sima hält Generalabrechnung mit den Verrätern

abhängigkeit und die Souveränität des rumänischen Staates eintreten wird.

Die ungarische Regierung vor dem Reichstag

Die Regierung des Generalobersten Latoros stellte sich beiden Häusern des ungarischen Reichstags vor. Die Sitzungen wurden mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten eingeleitet.

Waffenhilfe der Jugend

Zur Mitarbeit für ein neues Europa aufgerufen. Ein bedeutendes Werk der Heranziehung der europäischen Jugend zur Mitarbeit im Kampf um ein freies Europa, wie sie auch die deutsche Jugend leistet, ist in aller Stille begonnen und mittlerweile so weit gefördert worden...

Dennoch die Luftwaffe übernimmt sie als Ehrenhändler der 44. Sollen doch die Jungen später die Möglichkeit erhalten, unmittelbar für ihr eigenes Volkstum zu wirken in den Waffendivisionen der 44 oder in der landeseigenen Polizei.

tische Kampf bei Arnheim und Nimmwegen steht vor jenem Höhepunkt. Ohne Einfluß auf ihn sind die Versuche des Feindes zwischen Nerpel und Eindhoven durch Stöße nach Westen und Osten die schmale Verbindungsschleife zu erweitern...

Zur Entlastung der Schlacht um das Delta von Maas, Wal und Lef verstärkten die Kanadier an der unteren Schelde und die Nordamerikaner im Maastrichter die Kampfkräfte. Nördlich Gent, hart nördlich Antwerpen und am Sperrriegel zwischen Maas und Wirm erlangen unsere Truppen unter Abschluß zahlreicher Panzer eindrucksvolle Abwehrerfolge...

Der hartnäckige Widerstand im Abschnitt von Aachen ermüdete die eigenen Kampfgruppen, die bisher noch tief im Rücken des Feindes gekämpft hatten, den Anstoß an die eigenen Linien wieder herzustellen. So erreichte in einer der letzten Nächte eine von dem verwundeten Generalleutnant von Treschow geführte Gruppe nach siebzehntägigen Durchbruchkämpfen gegen Terroristen und reguläre Truppen, aus dem Raum von Mons kommend die eigenen Linien.

Am südlichen Abschnitt der Westfront verstärkte sich der Druck der Nordamerikaner, um den an den Vortagen durch unsere Gegenangriffe zerschlagenen Aufmarsch gegen den Raum zwischen Metz und den Vogesen fortzusetzen. Seine Vorstöße gegen den Brückenkopf Metz und seine Verluste, nördlich Nancy Brückenköpfe über die Seille zu gewinnen, blieben vergeblich.

Gegen Calais führte der Gegner gestern starke Luftangriffe.

Die Besatzung von St. Nazaire wies mehrere feindliche Angriffe ab.

Im Raum nördlich Florenz scheiterten zahlreiche mit zusammengefaßten Kräften geführte feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen. Ein örtlicher Einbruch wurde abgewehrt.

An der Adria lebte der Feind infolge der in den früheren Kämpfen der letzten Tage erlittenen hohen Verluste seine Durchbruchversuche nicht fort. An der gesamten Front wurden örtliche starke Angriffe abgewiesen. Am 20. September wurden insgesamt 106 Panzer des Gegners vernichtet.

Im südwestlichen Siebenbürgen stehen ungarische Truppen im Kampf mit feindlichen Angriffsspitzen. Unsere Verbände zerschlugen im Szekler Zipfel sämtliche Angriffe der Bolschewiken. In Westrumänien festigten eigene Schlachtflyer 23 Panzer außer Gefecht und zerstörten zahlreiche Fahrzeuge.

In der Abwehrschlacht im Raum von Sanol und Arosno halten die schweren Kämpfe mit neu herangeführten Kräften der Bolschewiken an. Unsere Gegenangriffe beseitigten unter Abschluß zahlreicher Sowjetpanzer örtliche Einbrüche.

Bei Warschau scheiterte ein neuer Uebersehbewuchs des Gegners bereits auf den Flußinseln. Es wurden über 200 Gefangene eingebracht.

Unsere gepanzerten Angriffsgruppen gewannen südwestlich Mitau gegen zähen feindlichen Widerstand weiteres Gelände.

In Lettland und Estland haben unsere heldenhafte kämpfenden Truppen erneute Durchbruchversuche starker sowjetischer Kräfte auch am achten Tage der Schlacht zerschlagen. In Abwehr und Gegenangriff wurden gestern 103 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

In Nordost Estlands sind die befohlenen Abwehrbewegungen aus dem Narwaabschnitt planmäßig verlaufen. Nordamerikanische Bomber griffen am gestrigen Tage mehrere Orte im ungarischen Raum an. Bei Terrorangriffen auf westdeutsches Gebiet entfielen Schäden besonders in Mannheim, Ludwigshafen, Koblenz und Mainz.

dem der äußere Anschein an den Fronten zu vorträgem Triumph beim Feinde Veranlassung zu geben scheint. Und schon folgt ihnen in gleicher Weise Jugend aus anderen europäischen Ländern, ebenso durchdrungen von dem Willen, aktiv mitzuwirken an der Erringung von Freiheit und Leben für das junge Europa.

Finnland bricht die Beziehungen mit Japan ab

Die finnische Regierung hat am Freitag, wie AA aus Helsinki meldet, infolge der neuen politischen Lage auch die diplomatischen und konsularischen Beziehungen mit Japan abgebrochen.

Kurze Nachrichten

Die Konferenz in Quebec wird von „World Telegram“ als bunte Mahlagitation bezeichnet. Sollten die Engländer sich je eines Tages entschließen, endlich wieder Wahlen abzuhalten, so müßten wir annehmen, daß Roosevelt sich rebanchieren und ein paar nette Worte über Churchill sagen werde.

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, hat der bulgarische Kriegsminister eine „Durchsiedung“ des Offizierskorps der bulgarischen Armee angeordnet. Es werden in der Armee nach bolschewistischem Muster besonders ausgebildete politische Kommissare ernannt werden.

Der Kongreßabgeordnete Johnson (Illinois) erklärte vor dem USA-Repräsentantenhaus: Der Mangel an alliierter Zusammenarbeit auf den Kriegsschauplätzen in China, Birma und Indien habe tausende amerikanischer Leben gefordert und könnte zu äußerst bitteren Auseinandersetzungen nach dem Kriege führen.

Die Schweizer Zeitung „Die Tat“ bringt eine Meldung aus Frankreich, in der berichtet wird, daß ausschließlich kommunistische Präsektion und Bürgermeister in den Departements Loire und Puy-de-Dome eingesetzt worden seien.

In Bukarest wurde sofort nach dem Verrat ein baltisches russisches Kriegstribunal eingerichtet, dessen Präsident der aus der bolschewistischen Zeit in Tschernowiz bekannte kommunistische Rechtsanwalt Pauder ist.

Pulsniz und Umgebung

23. September
1744: Der Bildhauer Alexander Trippl geb. - 1783: Der Maler Peter von Cornelius geb. - 1791: Theodor Körner geb. - 1885: Der Maler Karl Spitzweg geb.

Sonne: v. 6.47, u. 18.57; Mond: v. 12.49, u. 21.44 Uhr.

24. September
1473: Der Landknechtführer Georg v. Frundsberg geb. - 1541: Der Arzt, Philosoph und Naturforscher Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus v. Hohenheim, genannt Paracelsus, geb. - 1583: Albrecht v. Wallenstein, Herzog von Friedland, Kaiserlicher Generalfeldmarschall, geb. 1862: Bismarck wird preussischer Staatsminister. - 1892: Gauleiter Karl Wahl geb. - 1914: Beginn der Kämpfe um Verdun-Arras-Soissons-Armentières-Ypern-Dixmuiden.

Sonne: v. 6.49, u. 18.54; Mond: v. 13.55, u. 22.21 Uhr.

Verdunklungszeit: Von heute 20.05 Uhr bis morgen 6.23 Uhr
Von Sonntag 20.02 Uhr bis Montag 6.24 Uhr

Bekanntnis zur Gemeinschaft

Heute und morgen wird erstmalig in der Reihe der Winterhilfswerke statt einer Straßensammlung eine Hauslisten-Sammlung für das Kriegs-WHW 1944/45 durchgeführt...

Blinde Künstler in Pulsniz.

Am Dienstag, 26. 9., 19.30 Uhr führt die Konzertgemeinschaft blinder Künstler Mitteldeutschland in Menzels Gasthof ein Konzert durch.

Sparbedingungen jetzt im Aushang des Kassenraums.

Nach den bestehenden Bestimmungen müssen die Sparfahrscheinchen jeweils auch einen Abdruck der Sparbedingungen enthalten.

Kriegsverwehrt behörden sich in den Rathhäusern.

Wie vom Hauptamt für Kommunalpolitik der NSDAP mitgeteilt wird, kommen für den Dienst im Rathaus bzw. beim Bürgermeister auch solche Kriegsverwehrt in Frage, die bisher noch nicht im öffentlichen Dienst tätig waren.

Wehrkampfstag in Kamenz am Sonntag

Der Wehrkampfstag, der morgen, 24. September, in Kamenz vom Starnbann I der SA-Standarte 103 „v. Tschammer und Osten“ durchgeführt wird, verpflichtet ein machtvolles Bekenntnis zum Wehrwillen unseres Volkes zu werden.

Kulturleistungen in Pulsniz

Die Städtische Bücherei hat nun den neuen Raum im „Grauen Wolf“ bezogen. Die Ausleihe ist Donnerstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr geöffnet.

betragen für den Band 10 Pf. Wir denken dabei an einen früheren Leser. Obwohl er keine höhere Schule besuchte, hat er doch durch die Einrichtung des deutschen Bücherleihverkehrs (sein Abitur nachholen können und studiert jetzt Medizin.)

Geringe Kürzung der Brotration / Anpassung an die Ernteerträge - Bildung der erforderlichen Reserven

Am 16. Oktober 1944, dem Beginn der 68. Zuteilungsperiode, tritt eine geringfügige Senkung der Brotration ein.

tation mit erhöhten Zuteilungen an Brot und Getreideerzeugnissen sowie Hülsenfrüchten und Reis ausgeholfen.

Für werdende Mütter: Höchstens 48-Stundenwoche.

Der Schutz der werdenden Mütter, Wöchnerinnen und stillenden Mütter wird auch jetzt weiterhin aufrechterhalten.

Grüne Postkartenzettel können aufgebraucht werden.

Vom Reichspostministerium wird daran erinnert, daß bis auf weiteres an Stelle der gelben Postkarten grüne Postkartenzettel verwendet werden können.

Heimatpate des Soldaten.

Das NSD hat den Soldaten an der Front gestattet, Gepäcksstücke in die Heimat zu schicken.

Qualitäts- und Preisrichtlinien bei der Wurst.

Es kann angefochten der Verbraucherpreis für eine oder mehrere Wurstsorten sein, wenn die übliche Herstellung dieser oder jener Wurstart nicht immer durchzuführen läßt.

Luftschutzelemente: Schornsteinflappen abdichten!

Bei der Detonation von Spreng- und Minenbomben in der Nähe von W-Räumen drückt der entstehende Luftdruck den Inhalt der Schornsteine durch alle undichten Stellen, insbesondere Schornsteinflappen, in den Aufstichraum.

Abgabeordnung für Pflanzenschutz- und Schädlingsmittel.

Gemäß Anordnung des Reichsbeauftragten für Chemie darf mit sofortiger Wirkung eine Reihe von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, die in einer besonderen Anlage namentlich aufgeführt sind, von Herstellern und Vertäuern nur noch gegen Abgabe von Bezugsmarken oder Bezugsscheinen an landwirtschaftliche Verbraucher geliefert bzw. vor diesen bezogen werden.

Tunnen - Spiel - Sport

Tb. Pulsniz gegen Td. Dorn Die 2. Jugendmannschaften spielen morgen in Dorn. Anwurf 13 Uhr.



Standort Pulsniz und Dorn

Alle Freiwilligen der HJ der Standorte Pulsniz und Dorn treten morgen Sonntag, 24. 9., um 9 Uhr auf Anordnung des Vorgesetzten zu kurzem Dienst an. Füllfederhalter oder Intenstift mitbringen.

Kampfschiffleiter: Hans Wilhelm Schradt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsniz Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsniz. Preis: Nr. 6

Zur Herbstsaat

Spinat Universal, Spinat Matador, Rapunzel, Herbst-Rüben, Möhren, Winter-Saat, Winter-rechtig, Kerbel, Petersilie, Schnitt-lach, Frühlings-Zwiebeln (diese bringen im Mai die ersten Ver-brauchszwiebeln). Postverfand!

Der Zweck entscheidet.

Das muß jede Hausfrau wissen: Die beiden wichtigsten Sorten von Süßstoff-Saccharin haben verschiedene Aufgaben.

Werde Mitglied der NSV.

bis zum Betrag von RM. 5.- bitten wir, sofort zu bezahlen

Maschinenschreiben - Fern-unterricht Beginn täglich.

Der Lernende erhält eine Maschine ins Haus. Handeschule Schlipke, Dresden, Amalien-straße 22. Prospekt frei.

Aus seiner Erde zieht ein Volk die Kräfte, die es braucht.

um im Wandel der Zeiten bestehen zu können. Aus seiner Erde, die ihn trägt, nähert und ihm heiliges Erbe der Vorfahren ist, erwachsen auch dem Einzelnen die Kräfte, die ihm in gesunden und kräftigen Tagen helfend und rettend zur Seite stehen.

Flaschenloft und Drei für Säugling und Kleinkind lassen sich mit Hipp's Kindernährmittel besonders wertvoll machen.

Flaschenloft und Drei für Säugling und Kleinkind lassen sich mit Hipp's Kindernährmittel besonders wertvoll machen...

Angebote unter Nr. ??

Es ist zwecklos in der Geschäftsstelle persönlich oder telefonisch nach einem Namen oder einer Adresse zu fragen, wenn bei einem Inserat „Offerten unter Nr. ...“ steht.

Ankauf und Verkauf

von Gemälden erster Meister Aquarellen, Handzeichnungen, Stichen, Graphik. Kunsthand-lung Hede Schönert, Dresden Neumarkt 12, Tel. 2712

Beachte die Verdunklungszeiten

früh und abends.

Akanit erhält Ihre Kartoffeln, bewahrt sie vor Fäulnis und vorzeitigem Keimen.

Akanit wird einfach über die Kartoffeln beim Einlagern in die Horde usw. gestäubt. Akanit ist unschädlich, aber sicher in seiner Wirkung und kostet nur wenig.

Hinweise zum Sparen

sind Forderungen der Gegenwart, um über Mangelzeiten hinweg-zuhelfen. Die Waffen für den Sieg gehen jetzt vor, und auch „Rosodont“ muß deshalb spar-sam gebraucht werden.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Erler DAS HAUSMODE KUNST 50 JAHRE



Dresden A, Ferdinandstr. 3

Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes.

Achtet auf die richtige Ernährung



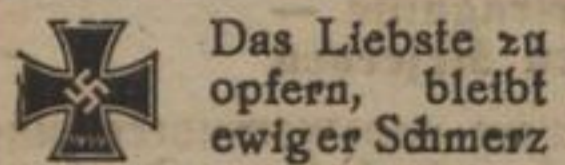
Wir führen Wissen.

Ihre Kriegstraue geben bekannt Arno Richter, Margarete Richter geb. Gräfe, z. Zt. auf Urlaub / Pulsnitz M.S., 23. September 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt Gerd Klein, Johanna Klein geb. Freudenberg, Pulsnitz.

Ihre Vermählung geben bekannt Walter Kretschel, Herta Kretschel geb. Kotsch Großhirsdorf / Friedersdorf.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke danken wir allen auf das herzlichste. Obgef. Johannes Bartosch und Frau Gerda geb. Ickeltrath, Oberlichtenau, Oberhausen-Rhld., Sept. 1944



Das Liebste zu opfern, bleibt ewiger Schmerz

Unsaßbares Herzleid brachte uns allen die traurig schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter, hilfsbereiter u. hoffnungsvoller Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Kousin, der Gefreite Gotthard Großmann

kurz nach Vollendung seines 19. Lebensjahres bei den schweren Kämpfen im Osten am 21. 8. 44 den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, seinen Urlaub mit seinen Lieben in der Heimat zu verbringen, ging nicht in Erfüllung.

In unsagbarem Schmerz seine Ib. Mutter Emma verw. Großmann, seine Ib. Schwägerin Irmgard, Manfred und Konrad Fam. Felix Großmann und alle Anverwandten Weißbach, Gersdorf und im Felde.

Dank. Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme b. d. so frühen Heimgang uns. Ib. Gatten u. Vaters, des Landw. Arno Steglich sagen wir allen, die uns tröstend u. hilfsreich z. Seite standen, tiefempfundenen Dank. In stiller Trauer Martha verw. Steglich Pulsnitz M.S. u. Kinder

Dank. Nachdem wir unsere liebe Gattin und Mutter Helene Martha Kühne geb. Schneider zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen für den überaus reichen Blumenschmuck, Spenden, Ehrungen und letztes Geleit zur ewigen Ruhe herzlichst zu danken. Die Trauernd. Hinterbl. Friedersdorf, 23. Sept. 1944

Danksagung. Für die vielen Beweise wohlwollender Anteilnahme b. Hinscheiden m. Ib. Frau, unserer allezeit guten Mutter u. Großmutter Frau Anguste Lunze geb. Sandmann danken wir hierdurch herzlich. Alwin Lunze nebst Kindern und Enkelkindern Lichtenberg und Erfurt, im September 1944.

Dank. Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme b. d. plötzl. Hinscheiden m. gbt. Gatten, Sohnes, Bruders u. Schwagersohnes d. Obgef. Heimat Thiele sagen wir hierdurch allen herzlichen Dank. In stiller Trauer seine Ib. Gattin Gertraud Thiele u. alle Angehörigen Obersteina u. Leipzig.

Vormittag bestimmt. Die Verkaufsstellen, die Frischmilch verkaufen, sowie die Verkaufsstellen des Bäckereihandwerks sind am Donnerstag nachmittag zu schließen. Die Verkaufsstellen des Fleischerhandwerks und die Kleinverkaufsstellen der Fleischwarenfabriken sind den ganzen Montag geschlossen zu halten.

V. An den Markttagen (in Kamenz donnerstags, in Pulsnitz und Königsbrück sonnabends) haben alle Geschäfte auch vormittags offen zu halten. Die Geschäftszeit von 18 Uhr ab gilt ausschließlich für Berufstätige. Bisher erteilte Ausnahmegenehmigungen verlieren vom 23. d. Mts. ab ihre Gültigkeit.

VI. Die Betriebe der oben genannten Art haben die für sie geltenden Distributionszeiten durch Aushang deutlich erkennbar zu machen. Liebertretungen werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Kamenz, den 20. September 1944. Der Landrat zu Kamenz.

I. Verfall der Reichsreisekarten Februar/September 1944

Die jetzt im Umlauf befindlichen Reichsreisekarten verlieren am 30. 9. 1944 ihre Gültigkeit. Der aufgeführte Abschnitt I über ca. 35 Gramm Schuherem wird deshalb ebenfalls am 30. 9. 1944 unausgeführt. Die Abschnitte II bis IV sind nicht aufzurufen worden; sie dürfen daher weder jetzt noch später beliefert werden. Bezug und Lieferung von Schuherem an Verbraucher ohne gültigen Bezugsausweis sind auch weiterhin verboten.

II. Ausgabe neuer Reichsreisekarten Ab 1. 10. 1944 werden Reichs- und Zusatzreisekarten, Bezugsscheine und Bezugsmarken über Seifenzeugnisse und Waschmittel von demjenigen Wirtschaftskreis bzw. der Kartenausgabestelle ausgestellt in dessen Bezirk der Berechtigten die Lebensmittelkarten der entsprechenden Zuteilungsperiode erhält.

Für die in Gemeinschaftsverpflegung stehenden Personen mit Ausnahme der Patienten in Krankenhäusern und Kliniken hat die betreffende Anstalts-, Heim- oder Lagerverwaltung die Reisekarten bei der zuständigen Kartenausgabestelle anzufordern.

Das gleiche gilt für die Wehrmacht und ähnliche Einrichtungen hinsichtlich solcher Beschäftigter, die zwar gemeinschaftlich verpflegt werden jedoch Anspruch auf Reichsreisekarten haben. Für diese Berechtigten haben die Dienststellen Reisekarten durch Sammelantrag bei der für ihren Dienstort zuständigen Kartenausgabestelle anzufordern.

Die ab 1. 10. 44 gültigen Reichsreisekarten enthalten neben den bisherigen Seifenabschnitten erstmalig einen Abschnitt über Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel. Damit fällt der gekoppelte Bezug von Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel mit Wasch- (Seifen-) Pulver weg. Die Seifenabschnitte dürfen ab Oktober 1944 nur noch mit dem Seifenzeugnis beliefert werden, über das sie lauten.

Für den Handel werden ab 1. 11. 44 Sammel- und Großbezugsscheine über Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel nur noch in Höhe der zum Einkauf vorgelegten Kartenausgabe über Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel ausgestellt. Das gilt auch für Wäschereibetriebe, die sich deshalb bei Entgegennahme von Waschaufträgen gegebenenfalls die Kartenausgabe über Zusatzwaschmittel/Waschhilfsmittel mit ausständigen lassen müßten. Entgegenstehende Bestimmungen früherer Bekanntmachungen treten außer Kraft.

III. Ausgabe von Seifenbezugsmarken

An Ärzte, Dentisten und ihre Sprechstundenhilfen, Krankenpflegepersonen, Kranke usw., deren Zusatzseifenbedarf bisher durch Zusatzseifenkarten oder Einzelbezugsscheine sichergestellt wurde, werden auf Antrag ab 1. 10. 44 Bezugsmarken über Seifenpulver mit Gültigkeitsdauer bis zum 31. 3. 45 sowie über Einheitsseifenpulver und Wasch- (Seifen-) Pulver mit dem Verfallsdatum 30. 9. 44 ausgegeben. Die beiden letzten Marken gelten bis zum 31. 3. 45 weiter und brauchen nicht umgetauscht zu werden.

Die Bezugsmarken werden je nach Lage des Falles längstens für ein Viertel Jahr erteilt. Nach Ablauf dieses Versorgungszeitraumes ist neuer Antrag zu stellen.

V. Für verfallene Seifenartenabschnitte, Bezugsmarken und Bezugsscheine wird Ersatz nicht gewährt.

Der Landrat des Kreises Kamenz — Wirtschaftskreis am 22. September 1944

Ab Montag, den 25. September 1944, erhalten Selbstversorger auf Nahmittellkarte 67, Abschnitt N 36 im Lebensmittelgeschäft Max Kunath, Grünestraße ca. 200 Gramm Salzheringe. Die Bürgermeister zu Pulsnitz und Pulsnitz Meißner Seite

Die Mütterberatung in Döhrn findet am Dienstag den 26. September 1944, vormittags 10 Uhr in der Schule statt. Döhrn, am 23. September 1944. Der Bürgermeister.

Schluss des amtlichen Teils

Gaststätte Alte Mühle Dresden Freiburger Platz 2, Bier- und Speisehaus. Sonnabend und Sonntag Konzert. Im Bränstüb. tagl. Konzert. Aufschlingeller. Montag Ruhetag Ruf 16843. Familienve rkehr

Klavierunterricht erteilt Brühlmeyer, Pulsnitz, Ziegenhalsplatz 7.

Lagerobst bleibt erntefrisch und hält sich wundervoll, wenn Sie Obstsalz benutzen. Denkbare einfach ist seine Anwendung: Einmaliges Eintauchen des Obstes — bei größeren Mengen formweise — in die Obstsalz-Emulsion genügt. Die 100 gr. Packung zu RM 1.50 ergibt 2 Liter Emulsion. Rund 5 Zt. Obst können Sie damit frisch erhalten. Die 1/4 Liter-Packung (RM 3.-) reicht für 12, die 1/2 Liter-Packung (RM 5.50) für 25 Zt. Obst. Postversand: Fritz Wend. Samenfachhandlung, Dresden-Bl. 1, Zahnsgasse 24, Fernruf 10138

Offen Sie Steinmehl! Alleinhersteller: Steinmehlmühle und Backhaus Kurt Höper, Kom.-Gesellschaft, Ottendörfer-Drilla, Ruf 226

Ein gesunder Körper leistet mehr! Tue jeder seine Pflicht an seinem Platz. Der totale Krieg erfordert den höchsten Einsatz aller Kräfte. Ein gesunder Körper leistet mehr! Erhalte ihn gesund. Achte dabei besonders auf die Kinder. Macht sie stark für die kommenden Friedensaufgaben. Ernähre sie gut und richtig. Dabei hilft euch: MAIZENA

Keiner kann mehr geben als er hat! Jeder Kaufmann macht es sich heute zur besonderen Pflicht, die knappen, aber markenfremden Nahrungsmittel, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfel, gerecht zu verteilen. Allerdings kann er heute so enormen Nachfrage nicht immer entsprechen, da auch die Rohstoffe, die man für Suppen- und Soßenwürfel braucht, größtenteils für die Wehrmacht verarbeitet werden. Denn — Nahrung ist Waffe! KNORR

Dienstag, den 26. September 1944, 19.30 Uhr im Wenzels Gasthof Pulsnitz M. S.

Konzert blinder Künstler angeführt von Werner Wulfbach, Gejang; Heinz Frenzel, Klavier. — Karten ab 19 Uhr an der Abendkasse.

Filmveranstaltung am Montag, den 25. Septbr. 1944, 20.15 Uhr im Obergasthof zu Lichtenberg: „Die Jungfern vom Bischofsberg“ ein lustiger Film. NSDAV. Ortsgruppe Lichtenberg.

Zur Herbst-Ausfaat Spinat, Kapuzinerkresse, Möhren, Petersilie, Radies, Winter-Endivien, Winter-Kopfsalat, Frühlingssalate, Kerbel, Schnittlauch, Winter-Nettich, Bierrettich, Moritz Bergmann Dresden-Bl. 1, Wallstr. 9, Ruf 14148. Veranbaltung

Speisekartoffeln! Ich kaufe jede Menge aus den Ortsbauernschaften Bishheim, Selenau, Gersdorf, Großbaselitz, Gäßlich, Sennewitz, Kötzsch, Mörsdorf, Niederlichtenau, Oberlichtenau, Niedersteina, Reichenau, Reichenbach und Weitzbach, lose und gefast und bitte um Angebot bzw. Anforderung von Zettelchen. Gleichzeitig nehme ich Bestellungen auf Winterkartoffeln an. Hermann Herzog Bahnhof Bishheim-Gersdorf Tel. Kamenz 521, Pulsnitz 546

Einkellerungsscheine für Speisekartoffeln nimmt noch entgegen Vittergut Pulsnitz.

Speisekartoffeln auf Einkellerungsschein gibt noch ab Erich Käiser, Döhrn 156 b.

Starke frohwüchfige Ferkel verkauft Vittergut Döhrn.

Heute sind eingetroffen ostfrisische hochtragende Kalben und Kühe sowie beste ein- bis dreiwerteljährige Aufkäufer und stehen preiswert zum Verkauf. Arno Taubert, Radeberg Ruf 478.

Hochtragende u. frischmelkende Röhre und eine schöne Preisferkele steht zum Verkauf bei Martin Schreyer, Großröhrsdorf.

Neuer 1a Kinderhörtwagen zu verkaufen RM 60.—, evtl. Tauch. Zuschr. unter L.990 an Ala, Dresden-Bl. 1.

Kaninchenfall Neunjäher für 125.— RM zu verkaufen. Angeb. u. J. 24 a. d. Wschft. b. Ptg.

Loje der Deutschen Reichsloterie Ziehung 1. Okt. am 13. und 14. Oktober 1944 empfiehlt Grenzbü, Fernruf 589.

Leere Kisten mit Deckel zu kaufen gesucht. Buchdruckerei Karl Hoffmann, Pulsnitz.

Guterholterer Sandwagen zu kaufen ges. Tausche Arbeitsstoffe Ang. u. J. 23 a. d. Wschft. b. Bl.

Wer näht mir Planelle-Knaubehenden und Schlafanzüge (6, 10 u. 12 Jahre). Ang. u. J. 23 a. d. Wschft. b. Bl.

Kartoffelleier bzw. Eierförmchen ab 1. Oktober sucht (zusätzliche Kartoffelleierung gewünscht) Vittergut Döhrn.

Achtung Feimarbeiterinnen! Sofenträger-Näherinnen für meine neu errichtete Heimwerkstätte stellt ein F. G. Hauße, Pulsnitz.

Maschinennäherinnen und Sattlerhandwerkerinnen stellt ein Gebr. Kaiser, Lederwarenfabrik Döhrn.

Haben Sie das nötig? Niemand kann von seinem Saatgut sagen, daß es frei von Krankheitskeimen ist, es sei denn, er hat es gebeit. Die Beizung mit Abavit sichert den gleichmäßigen Auflauf der Saat und eine gesunde Ernte. Nur das für wenig Geld, denn was kostet schon das Beizen mit Abavit — nur ein paar Pfennige je Doppelzentner Saatgut. Haben Sie es deshalb nötig, ein Risiko einzugehen? Das kann Ihnen Abavit abnehmen. Vertrauen Sie sich nicht auf ein ungewisses Glück, beugen Sie vor und beizen Sie alles Saatgut mit Abavit. Welche Abavit-Saatenbeize, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaften und den Handel prompt lieferbar. Schering A.G., Berlin.

Regina - Gaststätte Dresden-A. Waisenhausstraße 22 Ruf: 22944 Täglich 15-23 Uhr geöffnet Tischbestellung erbeten Dienstags Ruhetag

OSRAM macht vieles leichter: — auch das Sehen bei Nacht. Selbst das kriegsgedämpfte Licht der OSRAM-Taschenlampe führt sicher durch dräuende Finsternis — so wie Helle im Herzen auch dunkle Lebensstunden meistert. OSRAM: viel Licht für wenig Strom!

Maschinenbau-Fahrzeugbau Elektrotechnik Lehrgänge für techn. Zeichnerinnen Städt. Technikerschule Meissen

Freiwillig selbst rationieren! Edelstahl ist kostbarster Rohstoff! Deshalb: Rasierklings sparsam verbrauchen, auch wenn noch Vorrat da ist. Selbst rationieren, dann reicht es immer und für alle!

ROT BART KLINGEN Gut rasiert — gut geklaut!

Hühneraugen hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit. Wenn Sie beizeiten Lebewohl-Pflaster darauf legen, genügen meistens schon einige wenige Pflaster. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Drei Minuten drehen genügt, um durch Ceresan-Beizung jedes Saatkorn krankheitsfrei zu machen und dabei gleichzeitig auch mit Morkit gegen Vogeltrass zu vergällen. So erzielt der Landmann gesunde, volle Enten! Bayer I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushälterischen Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird. DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN

## Roosevelt, die „Jeder vom Libanon“

Freimaurer machten und machen Politik in den USA. Die jüdische Politik bleibt dabei gesichert — Von H-Sturmabteilführer Edda Ehlers

Mehr als dreieinhalb Millionen Freimaurer werden in den USA gezählt. Jeder zehnte erwachsene USA-Bürger trägt den Freimaurerschurz und ist überzeugt von der „Sendung der Freimaurerei“. Eine „große Anzahl dieser Brüder an führenden Stellen“ ist als „Führerschaft innerhalb und außerhalb der Tempel“ der Freimaurerei am Werk, damit der freimaurerische Geist „in die Welt hinaus wirksam gemacht“ werde. Sie fühlen sich insbesondere berufen, „über die Einhaltung der (jüdisch-freimaurerisch bestimmten) politischen und sozialen Ordnung“ in den USA zu wachen und sie über die ganze Welt auszubreiten.

Mit besonderem Stolz berichten freimaurerische Schriften aus den USA, daß die Mehrzahl der Präsidenten der USA, die seit Gründung der Union deren Geschichte geleitet haben, Mitglieder des Freimaurerbundes waren, deren politisches Handeln durchdrungen war von dem Glauben an die „historische Sendung“ des Freimaurertums.

Die Präsidenten George Washington, James Madison, James Monroe (Verfasser der „Monroe-Doktrin“), Andrew Jackson, James Polk, James Buchanan, Andrew Johnson, James Garfield, William Mac Kinley, Theodore Roosevelt (der Onkel des gegenwärtigen USA-Präsidenten), William Howard Taft, Woodrow Wilson, Warren G. Harding — d. h. die Mehrzahl der Vorgänger des gegenwärtigen Präsidenten waren Träger des Freimaurerschurzes und trugen ihr Teil dazu bei, daß freimaurerische Prinzipien die Politik der USA beherrschten.

Ihnen reiht sich würdig an den gegenwärtigen Präsident Franklin Delano Roosevelt an, über dessen Freimaurereigenschaft schon oftmals berichtet wurde.

Angesichts der bevorstehenden Wahlen für die Präsidentschaft der USA erscheint es aber nützlich, die freimaurerischen Bindungen Roosevelts erneut vor Augen zu führen, zumal Ausfichten bestehen, daß er auch weiterhin die Politik der USA als Präsident leiten wird.

Als Roosevelt 1910 als Mitglied der Demokratischen Partei in den Senat des Staates New York gewählt wurde und damit seine politische Laufbahn eröffnete, während der er sich der vollen Sympathien der Freimaurerei erfreute, suchte er sofort den Anschluß an die Loge. Er trat der „Holland-Loge Nr. 8“ in New York City als Mitglied bei, in der ihm am 28. November 1911 der Meistergrad erteilt wurde. Mit dem Anschluß an die Freimaurerei festigte Roosevelt seine Verbindungen zu jenen Kreisen, die in engem Kontakt standen mit dem Judentum, und deren prominente Vertreter sich im Ersten Weltkrieg als Hinkemänner einer gegen Deutschland gerichteten Politik zeigten.

1928 scheint Roosevelt, nachdem er zum Gouverneur des Staates New York gewählt worden war, seine freimaurerische Tätigkeit mit besonderer Intensität wiederaufgenommen zu haben. Er schloß sich zu jener Zeit den Hochgraden des Schottischen Ritus an. Am 28. Februar 1929 wurde ihm der 32. Grad erteilt. Am 25. März 1930 erwarb er die Mitgliedschaft des „Syrus Shrine Temple“ in Albany, einer besonderen Art der Hochgradfreimaurerei. Im gleichen Jahr wurde ihm auch der Rang eines „Tall Cedar“ in der Loge „Greenwood Forest Nr. 81“ im Verbands der „Tall Cedars of Lebanon“ (= „Hohe Jedern vom Libanon“, besondere Art der Hochgradfreimaurerei) verliehen. Darüber hinaus gehört Roosevelt freimaurerischen Organisationen (wie der freimaurerischen Jugendorganisation des „De Molay Ordens“) und mit der Freimaurerei in engem Zusammenhang stehenden Verbänden (wie der „Boy Scout“-Bewegung) als Ehrenmitglied oder in führender Stellung an. Seine Sympathie für „Rotary-International“ ist dokumentarisch belegt.

Roosevelt blieb auch als Präsident aktiver Freimaurer. Sein Interesse für die Freimaurerei bezugte er u. a. dadurch, daß er seine Söhne dem Freimaurerbunde zuführte.

Zwischen Roosevelt und der eur. jüdischen Freimaurerei wurden — wie aus einer Dokumentenveröffentlichung hervorgeht — in den Jahren 1936 bis 1939 recht enge Fäden gesponnen, die auf die politische Aktivität des Präsidenten zweifellos einen gewissen Einfluß ausübten. Hilferufe der europäischen Freimaurerverbände kamen der Absicht Roosevelts, sich in die europäischen politischen Verhältnisse einzumischen, prächtig entgegen. Roosevelt führte die USA in den Krieg, um das System von Versailles zu „retten“!

Es verlohnt sich, an diese Tatsache zu erinnern in einem Augenblick, in dem Roosevelt zum dritten Male als Mann der Demokratischen Partei für die Präsidentschaft kandidiert.

Interessant ist aber auch, daß kein „Gegner“, der Kandidat der Republikanischen Partei, der jetzige Gouverneur des Staates New York, Thomas Dewey, ebenfalls Träger des Freimaurerschurzes ist.

## Nicht Jungen mehr . . .

Die Schlacht der Siebzehnjährigen. Von Wolfram Brodmeyer

Daß keiner zu jung oder zu alt ist, zu vornehm oder zu gering, den bedrohten Reich zu schützen, wenn die Springschlut feigt, das wissen wir alle. Volkes Not geht vor des einzelnen Leid. Volkes Schicksal vor des einzelnen Geschick. So heißt das Gesetz jeder Gemeinschaft, die sich bewahren will, ein hartes und männliches Gesetz, ohne dessen Erfüllung es keine Freiheit gibt.

Vom Kriege gerufen, waren die Männer längst schon zu dem großen Seere gestoßen. Frauen und Mädchen hatten ihre Arbeitsplätze eingenommen und die Lücken gefüllt. Sie machten nicht viel Aufhebens davon, ebensowenig wie die Jungen, die wortlos aus den Bezirken ihres bisherigen Lebens in den Aufgabenbereich der Väter und Brüder sprangen — nun nicht Jungen mehr, sondern selbst schon Männer.

„Nicht Jungen sind das mehr, sondern Männer wie wir!“, so stand es auch in zwei Briefen, die dieser Tage aus einer schwer getroffenen Stadt im Westen eingingen. Kurz und knapp waren sie bei aller freudigen Bewegtheit und Anerkennung gehalten, diese beiden Briefe, denn den Männern, die sie geschrieben hatten, geht allzu rasch und trüchsig die Zeit dahin: dem Oberbürgermeister der lieben alten Stadt, die nunmehr überreich geworden ist an rauchgeschwärtzen Fassaden und brandigen Schutthaufen, und dem Wehrwirtschaftsführer, dessen Hauptfarge einem Werke nahe dem äußersten Rande dieser Stadt gilt und seiner Leistung für Deutschland und seinen Sieg.

„Nicht Jungen sind das mehr, sondern Männer!“, haben sie beide geschrieben und mußten kein höheres Lob für die Schar dieser Siebzehnjährigen, die sie während des Schreibens wieder vor sich sahen, ruhgeschwärtzt, schweißüberströmt, zerstrammt und zerfunden und dennoch immer von neuem einsatzbereit. Nicht Junge n mehr . . .

Als die Abteilung des Reichsarbeitsdienstes in die neue

Unterkunft zwischen dem schmalen Fließchen und dem Kiefernwald eingerückt war, hatte der Sommer über dem ebenen Lande geblüht. Die Roggenfelder stirkten in der Sonne, und über dem Weizen lag goldener Schein. So mochte es jetzt daheim auch aussehen, ging es manchem durch den Kopf, — daheim, wo die Mutter, die Schwestern und der Großvater nun allein der Erde und dem Hofe zu ihrem Rechte verfehlen mußten, da der Vater draußen an der Front lag. Er für sie, sie für ihn, es war eine glatte Rechnung, und keiner durfte keine Kraft sparen.

So taten sie denn ihre Pflicht, die jungen braunen Arbeitsmänner, und wuchsen, fast ohne daß sie selbst es merkten, in einem bescheidenen Stolz über ihr Werk. Denn was sie da Geschaffen hatten, das konnte sich schon sehen lassen, so meinten sie und dachten dabei kaum noch an die verdammte Hitze, den Schweiß und die Blasen. Wenn es aber erst einmal richtig hart auf hart geht . . . „Junge, Junge, denn wollt wi man!“

Vor dem hellen Himmel stand über der fruchtbaren Ebene scharf umrissen das Bild der fernen Stadt im Süden, das dunkle Gebreite der Häuser mit seinem regellosen Auf und Nieder und der Vielzahl der Kirchtürme, der romanisch-befähigen und der gotisch-empordrängenden. Großes Schicksal war hier einst innerhalb der nun verwitterten Mauern lebendig gewesen und hatte ganz Deutschland in seinen Bann gezogen. Bürgerhäuser und Adelspaläste, Wehrbauten und weltberühmte Kunstwerke kündeten noch davon, wie die Jungen auf manchem Rundgange gesehen hatten, da eine Ahnung der Macht deutscher Geschichte sie angerührt hatte. Nun sahen sie in den Arbeitspausen oder am Feierabend oft hinüber zu den fernen Türmen und freuten sich des Bildes.

Eines Nachts dann gellte Alarm durch die Unterkünfte, irgendwo im Dunkeln heulten Sirenen. Unter dem niedrigen

## Die Frau im Handwerk

Neue Aufgaben, neue Wege — Fraueneinsatz schon viel bewährt

Schon seit altersher ist die Frau im Handwerk keine Seltenheit. Wir treffen sie selbständig im Schneider-, Schuhmacher- oder Kunsthandwerk an, aber wir finden sie auch als Frau „Meisterin“ im Betrieb ihres Mannes, dem sie fleißig zur „Hand“ geht, und dem sie oft unentbehrliche Stütze ist. Neben ihrem Hauswesen hält sie auf Ordnung in der Werkstatt, bedient, wenn es nötig ist, die Kunden und wird auch oft von ihrem Mann in die handwerklichen Arbeiten eingewiesen.

Viele Frauen bringen von Natur aus eine gute handwerkliche Begabung und die Freude am handwerklichen Schaffen mit, die sich nirgends besser entfalten kann als im eigenen Handwerksbetrieb. Wir denken jetzt nicht an die typisch frau-

## Bekennnis

Ich glaube nicht, daß abgrundtiefe Nacht  
Der Wahrheit Licht in ihre Schatten zwingt!  
Ich glaube nicht, daß haßerfüllter Hader  
Vernichtung unsrer hehren Welt gellingt!  
Ich glaube nicht, daß je die Freiheit stirbt,  
Die heiß im Herzen aller Deutschen brennt!  
Ich glaube nicht, daß je ein Volk verdirbt,  
Das „T r e u e“ als sein höchstes Gut benennt.  
Das glaube ich, daß einem Hönix gleich  
Der deutsche Lar verjüngt die Schwinge krafft —  
Daß Mann und Frau und Kind am neuen Reich  
Im Andockschlag an seiner Größe schaffit!  
Das glaube ich mit fester Zuversicht:  
Der Ehre Mauern trotzen Not und Krieg!  
Hell blinkt im Schwert der Zukunft Morgenslicht —  
Im deutschen Schwert — und leuchtet unrem Sieg!  
Paul am Rhein.

lichen Handwerkszweige, in denen es viele geschickte und tüchtige Meisterinnen und Gesellinnen gibt, sondern an die Handwerksberufe, die bisher fast ausschließlich von Männern ausgeübt wurden. Daß viele Frauen Gefallen an diesen Tätigkeiten finden, beweist die Tatsache, daß sie heute den Handwerksbetrieb ihres eimerberufenen oder kriegsversehrten Mannes nicht verlassen, sondern voll aufrecht erhalten und geschickt weiterführen. Ja, es gibt sogar eine ganze Reihe unter ihnen, die sich noch in späteren Jahren entschließen, die Meister- oder Gesellenprüfung abzulegen. Das tun sie einmal aus dem Grunde, damit sie selbständig dem Betrieb vorstehen können, zum anderen aber auch aus reinem Interesse und aus der Liebe zum Handwerk selbst.

Welche Anforderungen die Fortführung eines Handwerksbetriebes heute besonders an eine Frau stellt, wird jeder Mensch beurteilen können, wenn er an die vielen Schwierigkeiten denkt, die der Krieg mit sich bringt. Es gilt ja nicht nur über die Arbeit zu wachen, es müssen auch Bücher und Verhandlungen geführt, Einkäufe und Abschlüsse getätigt werden außer der Kundenbeziehung, die heute kein leichtes Kapitel ist. Daß auch hier der Kräfteknappung sowie der Einsparung ausländischer Arbeiter stark spürbar wird, spricht nur für die Tüchtigkeit der Frau, die mit all diesen Schwierigkeiten fertig wird. Ein großes Maß von Verantwortung und Arbeit lastet auf ihren Schultern, aber wie könnte sie es ertragen, wenn sie nicht mit Freuden die vielen Pflichten auf sich nehmen würde?

ein flammendes Bekenntnis zur freimaurerischen Weltanschauung ablegte.

Seitens der Republikanischen Partei kandidiert für das Amt des Vizepräsidenten der Gouverneur des Staates Ohio John W. Bricker. Von ihm ist bekannt, daß er ebenfalls Mitglied freimaurerischer Hochgradverbände des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus“ und der „Schriener“ ist. Am 29. September 1937 wurde ihm der 33. Grad erteilt. Bricker ist auch Präsident der „Boy Scout-Bewegung“ in Mittel-Ohio.

Wie auch immer die Wahlen ausfallen mögen — die beiden höchsten politischen Ämter der USA werden in jedem Fall mit Freimaurern besetzt werden. Und zwar mit Freimaurern, die nicht nur Mitläufer der freimaurerischen Gemeinschaft sind, sondern Männer, die durchdrungen sind von der „Sendung der Freimaurerei“, die alles tun werden, die Erwartungen der Freimaurerei, „innerhalb und außerhalb der Tempel“ Führer zu sein, nicht zu enttäuschen.

Mit ihnen wird auch die seitens der us-amerikanischen Freimaurerei gewollte Politik — abgrundtiefe Feindschaft gegen das nationalsozialistische Deutschland und Aktivität für die Interessen des Weltjudentums — ihre Fortsetzung finden.

Und so wie sich diese Frauen behauptet haben, so werden sich in Zukunft noch mehr Frauen auf Blöhen in Handwerksbetrieben bewähren. Der Handwerksbetrieb kommt mit seiner persönlichen und individuellen Einstellung dem Wesen der Frau weitgehend entgegen, obgleich auch die großen Industriebetriebe sich die persönliche Betreuung der weiblichen Belegschaft sehr angelegen sein lassen. Gewiß: Berufsbildung muß überall gewährt werden, aber die natürliche Eche der Frau und besonders der berufsgewohnten Hausfrau vor einer neuen fremden Umgebung wird oftmals in kleineren Räumen und in einem kleineren Mitarbeiterkreis schneller überwunden als in einem großen Maschinenaal mit vielen unbekanntem Menschen. Auch lassen sich die Arbeitszeiten gerade bei stundenweisem Einsatz zweckmäßig und zum Vorteil beider Beteiligten einrichten. Diese persönlichen Momente empfindet die Frau als sehr angenehm und sie sind von ausschlaggebender Bedeutung für die gute und schnelle Arbeitsleistung. Auch sieht die Frau im Handwerksbetrieb den unmittelbaren Erfolg ihrer Arbeit, sie kann die einzelnen Arbeitsgänge besser verfolgen und gewinnt einen umfassenden Einblick in die gesamte Fertigung. Sie teilt intensiv mit dem Meister und dem kleinen Mitarbeiterstab die Freude an gelungenem Werk. Selbstverständlich wird der Meister oder Geselle dafür Sorge tragen, daß die Frau den Sinn der Arbeit ohne weiteres einseht und das Empfinden hat, wirklich kriegswichtige Arbeit zu leisten.

Am Frauen, vor allem solche, die örtlich und zeitlich gebunden sind, in industrieärmeren Gegenden planmäßig in die Handwerksbetriebe einzuführen, ist jetzt reichsweit eine Vereinbarung getroffen worden, nach der sich in den einzelnen Kreisen die NS-Frauenenschaft mit den betreffenden Handwerkerkreisen in Verbindung setzt, um gemeinsam zu besprechen, wie die Verteilung der Kräfte vorgenommen werden soll. Die Berücksichtigung bestimmter äußerer Umstände und häuslicher Verhältnisse wird dabei mit in Betracht gezogen. Am nur einige Zweige zu nennen, kommen für Frauen neben Schneiderei-berrieben jeder Art Arbeitsplätze bei Installateuren, Klempnern, Tischlern usw. in Frage. Dann sind es Plattirern, Wäschereien, Uhrmacher- und Mechanikerbetriebe, in denen der Fraueneinsatz schon in vielen Fällen beste Erfolge gezeitigt hat.

Auch das Handwerk, und wenn es traditionsgebunden durch Generationen hindurch nur von Männern ausgeübt wurde, wird heute neue Wege beschreiten, genau so wie die Industrie dauernd bemüht ist, neue Methoden auszuarbeiten, um die Frau zu einer ihrem Können und ihren Anlagen entsprechenden Höchstleistung zu führen und unter Wahrung der kaulichen Eigenart ihr Freude an der Arbeit zu schaffen.

Seltene Wege eines Blickes. Ein heftiges Unwetter glug über Mineo (Sizilien) nieder. Dabei schlug der Blitz in das Haus der Familie Campisi. Er fuhr durchs Fenster, riß einige Ziegel mit, entzündete die Wädlung des elektrischen Kabels, zertrümmerte eine Hängelampe und ließ den elektrischen Zähler explodieren. Dann lehrte er um und fuhr zu dem Fenster neben dem für den Einschlag benutzten hinaus. Durchs Dach schlug er dann in die benachbarte Sebastiankirche hinein. Dort zerstückte er den Hauptaltar, dessen Stufen er hinabstürzen ließ, fuhr dann um die Bildsäule des hl. Sebastian herum, setzte auch hier die elektrische Anlage in Brand und fuhr durch die Sakristei hinaus, wobei er die Köpfe der Wasserleitung plagen ließ, die außen an der Kirchhofmauer entlanggehen. Die Mitglieder der Familie Campisi, die im Augenblick des Blitz-einschlages im Hause waren, blieben — wie durch ein Wunder — unversehrt.

Gewölz schob sich das Dröhnen starker Motoren heran. Glaf-feuer grüllte auf und das dumpe Murren ferner Bomben.

Schweigend saßen die Jungen in den Betonstollen und lauschten nach draußen. Man genau kannten sie die verschö-benen Geräusche und ihre Bedeutung schon von daheim her und wußten, das ist Brand, das ist Mord, das ist Vernichtung! Sie dachten nicht mehr an die große Vergangenheit der alten und kaum an die berühmten Bauten, — an Frauen und Kinder dachten sie, die da vor dem Raufen und verstrenden Krachen sich in den Kellern zu bergen suchten, an die Alten und die Kranken. So blieb es still in dem Stollen, und keiner antwortete, als einer halblaut sagte: „Man wird uns brauchen heute. Wir werden bald abrücken, Männer!“

Zwölf Stunden später kamen sie wieder aus der Stadt zurück in das Lager zwischen dem Fließchen und dem Kiefernwald, ruhgeschwärtzt, zerstrammt und zerfunden. Sie sangen nicht, wie sie es sonst getan hatten beim Einrücken; aber wenn ist nach Liedern zu Mutz, wenn er siegreich aus einem Gefecht kommt? Und eine Schlacht hatten sie geschlagen, diese Siebzehnjährigen, eine Schlacht gegen Vernichtung und Zerstörung, und hatten sie bestanden, genau so bestanden wie es draußen an den Fronten ihre Väter und Brüder taten. Zugepackt und sich selbst eingeseht hatten sie, wo es not tat, und sich nicht geschont dabei.

Volkes Not geht vor des einzelnen Leid, wer durfte da seine Kräfte sparen?

Sie dachten während des Marschierens nicht daran, daß vielerorts in Deutschland Scharen von Gleichaltrigen so wie sie am Werke waren zu helfen, zu retten und zu bewahren, und dachten auch nicht daran, daß sie etwa ein besonderes Lob verdient hätten. Sie hatten getan, was getan werden mußte, um die Not zu wenden, — wozu da noch große Worte?

So rückten sie am Morgen aus und so kehrten sie am Abend zurück und spürten kaum, daß sie anders geworden waren im Innern, daß sie nicht Jungen mehr waren, sondern Männer.



Die Schlacht um die Paßstraßen

Die augenblickliche Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist gekennzeichnet durch den Veruch des Gegners, unter Anlaß außerordentlicher Menschen- und Materialverluste den Einbruch in die Po-Ebene zu erzwingen. Es ist dies das eigentliche Fernziel der anglo-amerikanischen Invasion seit...

Im Kampfraum nördlich Florenz, 22. September Von Kriegsberichterstatter Groß-Talman

vorsichtig und startet seine Unternehmen erst dann, wenn seine zahlenmäßige Überlegenheit hundertprozentig sichergestellt ist. So leitete er den Sturm auf die im Vorderhang des Gebirges eingebaute deutsche Sicherungslinie auf engstem Raum mehrere Artilleriebrigaden, die mit fanatischem Munitionsaufwand...

In den nun schon über eine Woche währenden Kämpfen wurde der nordamerikanischen Führung bald bewußt, daß es kaum gelingen würde, die deutschen Sperriegel vor den Raffen auszubringen. Aber auch der Besitz der vorgelagerten oder flankierenden Berggipfel würde für den Kampf in der Tiefe der eigentlichen deutschen Abwehrzone einen opferreichen Gang bedeuten...

Erweiterung des Rundfunkprogramms

Infolge der im Zusammenhang mit der Verkündung des totalen Krieges durchgeführten Maßnahmen werden seit dem 1. September in Deutschland keine Theater- und Varietébühnen mehr bespielt. Es erhebt sich daher die Frage, ob der Rundfunk, der neben dem Film als einziges Kulturinstrument dieser Art noch geblieben ist, nun — wie es nahe liegt — die entstandene Lücke ausfüllen und den Reichtum des dichterischen Wortes lebendig hält...

Es wäre natürlich verfehlt, an mehreren Abenden im Monat die ungekürzten Aufführungen unserer Dramatiker zu senden, denn zu einem derartig konzentrierten Hören bleibt heute den wenigsten Menschen die Zeit. Daher wird die geplante Reihe „Bühne im Rundfunk“ nur Sendungen von einer dreiviertel Stunde bringen. Mit den besten Kräften des deutschen Theaters wird hier in einem Querschnitt jeweils vierzehntägig am Freitag in Deutschlandsende und ebenso zweimal im Monat am Dienstag über das Reichsprogramm von 20.15 bis 21 Uhr ein bedeutendes Werk unserer Dichtkunst gesendet.

Der theaterbegeisterte Hörer hat also in jeder Woche einmal Gelegenheit, „mit dem Rundfunk ins Theater“ zu gehen. Vom großen Drama bis zum Schwan wird für jeden Geschmack etwas in diese Sendereihe aufgenommen. Zu diesen Sendungen werden die besten Kräfte des deutschen Theaters herangezogen. Soweit sie im totalen Kriegseinsatz stehen, haben sie sich über ihre Dienstzeit hinaus für diese künstlerische Arbeit zur Verfügung gestellt.

Im Zusammenhang mit dieser Theatersendung steht auch die Reihe „Unsterbliche Worte“, die entsprechend der Folge „Unsterbliche Musik“ mit den Spitzenkräften der Schauspielkunst zweimal im Monat am Sonnabend von 18 bis 18.30 Uhr gesendet wird. So wie dort die unvergänglichen Werke deutscher Tonkünstler, die sich mit ihrer Musik unsterblich machen, zu Gehör kommen, so sollen in dieser Reihe die ebenso unvergänglichen Worte der unsterblichen Dichter dem Hörer vermittelt werden.

Ueber diese feststehenden Sendereihen hinaus wird der schon zur lebenden Gewohnheit gewordene Zeitspiegel noch eine wesentliche Erweiterung erfahren. Neben den bekannten Folgen „Der Hörer fragt, der Zeitspiegel antwortet“ und dem „Europa-Film des Zeitspiegels“ ist neuerdings eine Sendung „Aus deutschen Gauen“ aufgenommen worden, deren Sinn es ist, dem Hörer ein Bild seiner großen deutschen Heimat zu vermitteln.

Abschließend versichert der Leiter des Rundfunks, daß an der weiteren Programmgestaltung ständig gearbeitet wird.

Die grünen Teufel

Der Kampf um diese Berge, die in der Nachschau als fachsache Tatsachenschilderung erscheint, ist in Wahrheit ein atemberaubendes, pfeifenloses Ringen einzelner Kampfgruppen und Verbände, die vielfach in selbständigem Handeln überaus feine Verbände, die vielfach in selbständigem Handeln überaus feine Verbände, die vielfach in selbständigem Handeln überaus feine Verbände...

Am 19. September endlich gelang dem Gegner ein Einbruch an einem Bataillonsabschnitt, den er tagelang unterbrechungslos behämmerte und berannte, nachdem sich die Verteidiger reslos verschossen hatten. Doch der Feind war schließlich auch hier nicht mehr frisch genug, um mit aller Wucht nachzusehen. Im sofortigen Gegenstoß wurde diese Stelle abgeräumt und Verstärkungen in die neuen Stellungen geführt.

Zugegeben, wie stets im Kriege, ist das Glück wandelbar, und die noch viele Kilometer durch das Gebirge führende Paßstraße in die Po-Ebene bietet für die deutsche Abwehr zahlreiche Möglichkeiten, den Gegner blutig aufzulaufen zu lassen. Infolgedessen wird es auch weiterhin der deutschen Führung überlassen bleiben, zu bestimmen, wo die Entscheidung fallen soll.

„Mit dem Rundfunk ins Theater“ Neue Sendefolgen ab Oktober

regungen aus Hörerkreisen werden dazu beitragen, die Vielfalt der Sendungen noch zu steigern. Der Rundfunk ist Gemeingut des ganzen deutschen Volkes, an ihm mitzuarbeiten ist also auch dessen Aufgabe.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8.00-8.30: Gerhart Gregor spielt auf einer Waldorgel Werke von Bach, Beethoven und Georg Schumann. 8.30-9.00: Klingender Morgengruß. — 9.00-10.00: Bunte Unterhaltungslänge. — 10.30-11.00: Mit Instrument und Saitenspiel vertreibt man Sorg und Unmut viel. — 11.00-11.30: Vom großen Vaterland: „Das Jahr des Vorkriegs“, eine Sendung von Friedrich Gürtel. — 11.30-12.30: Gefällige Melodien, bestehende Rhythmen. — 12.40-14.00: Das Deutsche Volkstheater. — 14.15-15.00: Musikalische Kurzweil. — 15.00 bis 15.30: Eugen Klöpfer erzählt ein Volksmärchen. — 15.30-16.00: Solifemmußt von Sänbel, Savdn, Schumann und Riensl. — 16.00-18.00: Was sich Soldaten wünschen. — 18.00-19.00: Unsterbliche Musik deutscher Meister. — Robert Schumann: Klavierkonzert a-Moll und Sinfonie Nr. 4 d-Moll. — 20.15-22.00: Winter unterhaltamer Abend.

Deutschlandsender: 9.00-10.00: Unser Schatzkästlein. Motto: „Gottes Garten, Vaterland, Erde der Mutter, nichts ist uns lieb wie du.“ — 11.00-11.30: Unterhaltung mit der Kapelle Willi Steiner. — 11.40 bis 12.30: Klavierkonzert cis-Moll von Ferdinand Ries. Solist: Gerhart Rudekt. — 15.30-18.00: „Hilflos“: eine Sonderausführung der Staatsoper Wien. — 20.15-21.00: „Ich denke dein“, Viebslieder und Serenaden. — 21.00-22.00: Opernmelodien und Konzertsänge.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 7.30-7.45: Eine geschichtliche Sendung zum Hören und Behalten über den nordamerikanischen Imperialsimus. 8.50-9.00: Der Frauenspiegel. — 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15-15.00: Die Hamburger Unterhaltungsstapelle Jan Hoffmann spielt. 15.00-16.00: Stimmen und bekannte Instrumentallisten. — 16.00-17.00: Bunter Nachmittagskonzert. — 17.15-18.30: Wiener Unterhaltungs-Sendung „Dies und das für euch zum Spaß“. — 18.30-19.00: Der Zeitspiegel. — 19.15-19.30: Frontberichte. — 20.15-22.00 (auch über den Deutschlandsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30: Schöne Musik zum späten Nachmittage.

Sein bester Freund. Seit vielen Jahren besuchte ein älterer Herr täglich zur gleichen Zeit eine Amsterdamer Bierwirtschaft, um in Ruhe seinen Schoppen zu trinken und seine Pfeife zu rauchen. Er liebte die Einsamkeit und hatte daher den entlegensten Winkel der Kneipe als Stammplatz gewählt. Eines Tages trat ein anderer Mann das Lokal, blickte sich suchend um, schritt dann auf die dunkle Ecke zu und setzte sich an den Tisch des alten Stammgastes. Er bestellte sein Bier, entzündete seine Pfeife und begann schweigend zu rauchen. Das wiederholte sich nicht nur am folgenden Tage, sondern auch an allen künftigen sieben Jahre lang, ohne daß die beiden Stammgäste jemals ein Wort miteinander gewechselt hätten. Eines Tages blieb nun der zweite Gast aus. Der erste nahm zuwacht seine Notiz davon, daß der Platz ihm gegenüber leer blieb. Erst nach vierzehn einsamen Tagen rief er den Kellner, nickte mit dem Kopf hinüber zu dem unbefetzten Stuhl und fragte: „Wo bleibt er?“, „Gestorben und schon begraben“, erwiderte der Kellner. „Schade“, meinte der Gast: „War mein bester Freund!“

Wissen Sie schon?



... wie Frühlingspflanzen, selbst bei schwerem Frost imstande sind, aus dem Schnee herauszuwachsen? — Schneeglöckchen im Garten haben einen kleinen Hof aus geschmolzenem Schnee um sich herum. Die Pflanze hat Wärme gebildet, nicht gerade viel, aber immerhin genug, um sich ein Loch zu bohren. Die Wärmebildung hat für den Laien zunächst etwas Erläuterndes. Daß ein Pflanzenkörper dazu imstande ist, will einem nicht so recht in den Sinn. Die Wärmeentwicklung erfolgt auch nicht, wie es bei dem Menschen der Fall ist, im Verlaufe des Stoffwechsels, sondern

speziell im Zusammenhang mit dem Wachstum. Die Zellen der wachsenden Triebe entfalten eine ungeheure Produktion. So schnell erfolgt die Zunahme, daß dabei einzelne Zellwände zerreißen. Bei einem brasilianischen Pilze, der innerhalb einer Nacht aufwächst, seinen Glanzverlust erfährt, befruchtet wird und wieder eintritt, kann man das Wachstum sogar sehen und ein Knistern des Geräusch dabei wahrnehmen. Es wird jedenfalls soviel Wärme gebildet, daß die Pflanzen sogar eine Eistruste durchbrechen, um als erste Frühlingsboten ihr Blüthenköpfchen mitten in den Frost hinauszustrecken. Auch bei anderen Pflanzen wird Wärme gebildet, nur macht es sich eben angeht, in der Natur hat diese Wärme in höchst originaler Weise auszunutzen gesucht. Der sogenannte Aconitab, eine Pflanze unserer Laubwälder, beherbergt in seinen großen weißen Blüten zahlreiche Insekten, die hier Einkehr halten. Bis viertausend Mücken hat man in einer Blüte gezählt. Zur Nacht schlüpfen sich die Blüte und verweht bis zum Morgen den Insekten den Ausgang. Durch ihr rastloses Herumtrappeln bestäuben sich die unfreiwilligen Gäste und befruchten die nächste von ihnen besorgene Blüte. Die Einkehr wird ihnen durch erhöhte Wärmebildung besonders mundgerecht gemacht. Ein kostenloses Nachtquartier mit Heizung und Belüftung, mit dem einzigen Gegenstand, daß dafür Blütenstaub zur nächsten Blüte mitgenommen werden muß. (Deife-M.)

„Ewig lebt der Tote Latenruhm“

Vor 30 Jahren starb Hermann Löns den Heldentod

Wenn wir auf dem Höhepunkt unseres Schicksals und Entscheidungspunktes des Dichters und Soldaten Hermann Löns gedenken, tun wir dies nicht im Gefühl, einen Toten anzuerkennen, sondern in dem zuverlässigen Bewußtsein, einem Kameraden nah zu sein, der nie ausgehört hat, dort zu leben und dort zu kämpfen, wo es um Deutschland und seine höchsten Werte geht.

Als 1914 der Krieg ausbrach, meldete sich der 48jährige Hermann Löns aus Hannover als Kriegsfreiwilliger. Er war ein berühmter Dichter in Deutschland; man las seine Bücher in Haus und Schule, und die Jugend, Wandervogel und Soldaten, sangen seine frischen Lieder. Aber er war, nachdem er in seinem großen Roman „Das zweite Gesicht“ sein weites Lebensbekenntnis abgelegt hatte, ein Hermann Heimatlos geworden, wie er sich in Briefen nannte, hatte den deutschen Staub von den Füßen geschüttelt und war „nach zwanzigjähriger harter Arbeit ein Mensch ohne Heim, ohne Habe, ohne Weib, ohne Kind, ohne Geld und, was das schlimmste ist, ohne Freund und Bruder“ einsam und verblüht auf den Straßen fremder Länder gegangen, unruhvoll in Holland, in Desterreich und der Schweiz, und hatte seine wenigen kurzen Briefe mit den erschütternden Worten gezeichnet „Aus Nirgendwo“ am Nimmermehrstage des Nimmerdes. Diaboli 1911.“ Im Sommer 1912 war er wieder in Hannover und kaufte in einer Wohnung, die ihm sein Verleger Sponholz zur Verfügung gestellt hatte, arm (freiwillig arm, „Best ist Ballast“), an Brotarbeit gefesselt und mit keiner unerfüllbaren Sehnsucht nach Erdenglüd und Freiheit im Herzen.

Da kam der Krieg. „Es kommt mir dumm vor, da zu stehen und zu dichten, wo andere, Keltiere, Schwächere als ich, ihre Knochen vor den Feind bringen. Ich sitze bis an den Hals voller Gift und Galle. Ich kann schiefen, habe Eulenanagen, kann schleichen wie ein Fuchs und sitze hier noch untätig. Das ist niederbrechend.“ So schrieb er an Eugen Diederichs, dem Verleger seines „Wehrwolfes“. Der Heldeläuser und Dichter des „Letzten Hansbur“ und des Riesengemäldes vom „Wehrwolf“ konnte nicht ein Leben lang einen großen Willen predigen, um dann zu Hause zu bleiben, wenn er zur Tat werden sollte. Er war längst nicht mehr dienstpflchtig, aber er setzte seinen Eintritt ins Meer durch. „Er, der Syrok aus altem weisfüß-



(Archiv DM.)

dem Bauernstamm, gehört zu dem Geschlechte derer, die nicht in den Betten sterben können, derer kein sanfter Strohhod mit viel Gezappel und Aethererisprigungen“ (seine eigenen Worte) leztet Verlangen ist, sondern die sterben wollen, die Faust am Pflug oder in der Faust das Schwert.“ So hat Friedrich Castelle, sein Biograph und Herausgeber seiner Werke, gesagt.

Löns zog mit dem großen Heereszug nach Westen, nach Frankreich hinein. Am 26. Sept. 1914 ist er vor Reims gefallen. Auf Patrouille traf ihn ein Schuß in die linke Schulter und drang ihm mitten ins Herz. Wie ein „Blattschuß“, den er als Jäger gern in einem Wilde gönnte. Die einfache Art seines Sterbens birgt eine wundervolle Befähigung seines besten Wesens in sich und war wie der einzig würdige Abschluß dieses dichterisch-heldischen Daseins.

Sein Deutschland hörte die Kunde, und man erinnerte sich seiner Verse:

„Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz, und denke, für das Vaterland da stoß mein Blut!“

Fünf Tage lag er unbeerdigt auf dem Schlachtfeld bei Loivre, bis es Kameraden möglich war, ihn nahe der Stelle, wo er gefallen war, beizusetzen. Eine Zeitlang zeigte noch ein schlichtes Holzkreuz die Stelle an, wo der Dichter ruhte, dann versank es im Toben der Schlachten.

Am 30. Dezember 1932 fand der Bauer Jules Sohler, dem das Feld gehörte, die Gebeine eines deutschen Kriegers, die in das Grab Nr. 218 auf dem Heldenriedhof von Loivre gelegt wurden. Aber die Erkennungsmarke Nr. 309 wenderte nach Deutschland, wo man feststellte, daß man die sterblichen Überreste des kriegsfreiwilligen Musikleiters Hermann Löns gefunden hatte! Bald darauf erfolgte die Ueberführung in die Heimat. Nun ruht der Dichter in seiner geliebten Lüneburger Heide, deren Entdecker er ist, in einem der „Die sieben Steinhäuser“ genannten Hünengräber bei Fallingbofel-Tietlingen. Mächtige dunkle Wacholder halten Wache auf diesem einsamen ernsten Stück Erde, wo niederländische Bauern in kümmerlichen Wintermäthen Wodes wilde Jagd gesehen und das stieren von Schwertern gehört haben wollen...

Was Hermann Löns zu singen und zu sagen hatte, erwuchs ihm ferner aus seiner weisenhaften Vertrautheit mit der Natur, mit Wald, Heide und Moor. Er befaugte ihr Leben in allen seinen Erscheinungen und Geschehnissen. So konnte er zum Gestalter der besten deutschen Natur- und Tierfichilderungen werden, die die Schan und Haltung deutscher Menschen in nie dagesessener Weise bereicherten.

Wie weltweithin hallen die Worte der Edda über seinem Grab: „Besti stirbt, Sippen sterben, du selbst wie sie; ein weiß ich, das ewig lebt: des Toten Latenruhm!“ Von der Grabstätte, die er selbst einmal als den schönsten Ort seiner Heide gepriesen hat, geht der Blick über das zauberhafte Dorgeal und das herrliche Börgmetal hinweg zum Wghmoor und dem Totengrund, zum Wlfeber Berg und den Höfnerwäldern der Hohnerdinger Schweiz. Machangeln stehen ringsum, und die Vönscheide blüht mit verschwenderischer Pracht. Hermann Löns, der „Werther“ unserer Zeit, ist heimgelehrt ins Lönsland zu seinem Volke.